

### Das Archiv des Internationalen Suchdienstes

Besondere Bedeutung besitzt das Archiv des Internationalen Suchdienstes. Durch den fortgesetzten Erwerb neuer Dokumente nahmen seine Möglichkeiten zur Information ständig zu.

Vor 30 Jahren verfügte der Suchdienst der UNRRA noch nicht über Dokumente, auf die er seine Nachforschungen hätte gründen können. Erst 1947 gelangte der Internationale Suchdienst in den Besitz eines Teils der Dokumente, die von den Alliierten Truppen bei der Befreiung der verschiedenen Konzentrationslager sichergestellt werden konnten, und die bis dahin dem Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg zur Aburteilung der Kriegsverbrecher zur Verfügung standen. Zu diesen Dokumenten kamen - in den Jahren 1946 bis 1950 - die der Kriegszeit hinzu. Erst danach erhielt der Internationale Suchdienst Dokumente der Nachkriegszeit, das heisst Unterlagen über die Registrierung von DP's, die von der UNRRA und IRO ausgestellt worden waren.

Dieses Archiv wurde auch für die deutschen Behörden zu einer der zuverlässigsten Informationsquellen. Es erweist seine Zuverlässigkeit bei der Bestätigung der in den von ehemaligen Häftlingen und anderen Verfolgten in ihren Wiedergutmachungsanträgen gemachten Angaben.

Das Archiv des Internationalen Suchdienstes ist in 5 Abteilungen gegliedert.

#### Abteilung KL-Dokumente

Diese Abteilung ist nicht nur durch die Art der darin befindlichen Archivalien die bedeutendste, sondern auch vom Volumen her. Man findet dort erhalten gebliebene Dokumente, die sowohl Konzentrationslager-Häftlinge als auch in geringerer Zahl Häftlinge verschiedener anderer Haftstätten betreffen, die ebenfalls dem Reichsführer-SS Himmler unterstanden.

In dieser Abteilung werden hauptsächlich Inhaftierungsbescheinigungen ausgestellt.

Fünzig Mitarbeiter sind in dieser Abteilung beschäftigt.

Das Archiv der internationalen Beziehungen

Besondere Bedeutung kommt dem Archiv der internationalen Beziehungen durch den fortgesetzten Kampf um den Dokumentenbesitz sowie die Möglichkeit zur Information zu.

Vor 30 Jahren verfügte das Reichsarchiv der DDR über Dokumente, auf die es seine Nachforschungen stützen konnte. Erst 1947

erlangte der internationalen Beziehungen in den Händen eines Teils der Dokumente von den Alliierten. Infolge der Forderung der verschiedenen Konsens-

die nicht abgefragt werden konnte, und die darin dem internationalen und Mitbestimmungsrecht in Ostberlin zur Abweisung der Kriegsverbrechen vor

zu liegen standen. Zu diesen Dokumenten kamen - in den Jahren 1948 bis 1950 - die der Kriegsverbrechen. Erst danach erhielt der internationale Sach-

diese Dokumente der Nachkriegszeit, das letzte Unterlagen über die Rolle der von 1947, die von der DDR und JGO ausgeht, worden waren.

Diese Archiv wurde auch für die deutschen Behörden zu einer der zu

einige internationale. Es erhielt keine Zuverlässigkeit bei der

und das in den von ehemaligen Häftlingen und anderen Verfolgten in

Widerstandskämpfern. Angaben.

Das Archiv der internationalen Beziehungen ist in 5 Abteilungen ge-

Abteilung I, II, III, IV, V

Diese Abteilung ist nicht nur durch die Art der darin befindlichen Archi-  
valien die bedeutendste, sondern auch vom Volumen her. Man findet dort er-  
halten gebliebene Dokumente, die sowohl Konsensentscheidungen als  
auch in geringerer Zahl Häftlinge verschiedener anderer Institutionen betreffen,  
die ebenfalls der Befehlshaber-SS hinüber unterstanden.

In dieser Abteilung werden hauptsächlich Inhaltliche Entscheidungen  
ausgeführt.

Folgt Mitarbeiter sind in dieser Abteilung beschäftigt.

### Abteilung Kriegszeit-Dokumente

Die hier verwahrten Dokumente stellen eine Informationsquelle über Ausländer dar, die in der Zeit von 1939 - 1945 als freie oder zwangsverpflichtete Arbeiter in allen Wirtschaftszweigen, Dienstleistungsbetrieben und in der Landwirtschaft eingesetzt waren, vorwiegend auf dem Gebiet der heutigen Bundesrepublik Deutschland.

Die wesentlichste Aufgabe ist die Ausstellung von Beschäftigungsnachweisen und Nachweisen über erlittene Krankheiten in Renten- und Pensionsangelegenheiten. Die Auswertung dieser Unterlagen nimmt immer mehr an Umfang zu.

Fünfzehn Angestellte sind mit dieser Aufgabe befasst.

### Abteilung Nachkriegszeit-Dokumente

In dieser Abteilung befinden sich vorwiegend Dokumente über verschleppte Personen, die nach dem Kriege von den internationalen Hilfsorganisationen auf dem Territorium der heutigen Bundesrepublik Deutschland, Österreichs, der Schweiz, Italiens und Englands betreut wurden.

Diese Abteilung stellt Aufenthaltsbescheinigungen für Wiedergutmachungsbehörden aus. Sie verfügt ausserdem über Fragebögen mit diversen Angaben über Aufenthaltsorte von verschleppten Personen während des Krieges. Diese Informationen können sich für die Antragsteller als sehr nützlich erweisen. Die Röntgenaufnahmen und Krankenpapiere entstammen ehemaligen DP-Hospitälern und stellen eine unersetzliche klinische Dokumentation dar.

Acht Angestellte widmen sich dieser Tätigkeit.

### Kindersucharchiv

Die hier befindlichen Unterlagen betreffen vermisste Kinder von Nichtdeutschen, und Kinder, die nach dem Krieg getrennt von ihren Familien lebten, das heisst alle Jugendlichen, die bei Kriegsende unter 18 Jahre alt waren. Ihre Herkunft und Abstammung ist in manchen Fällen unbekannt.

In dieser Abteilung arbeiten drei Angestellte.

Abteilung Kriegsgefangenen-Dokumente

Die hier verwahrten Dokumente stellen eine Informationsquelle über Ausländer dar, die in der Zeit von 1914 - 1918 als freie oder zwangsverpflichtete Arbeiter in einem Wirtschaftszweig, Dienstleistungsbetrieben und in der Landwirtschaft eingesetzt wurden, vorwiegend auf dem Gebiet der norddeutschen Bundesrepublik Deutschland.

Die wesentlichste Aufgabe ist die Ausarbeitung von Beschäftigungsnachweisen und Nachweisen über erdittene Krankheiten in Heil- und Erholungsanstalten. Die Auswertung dieser Unterlagen nimmt immer mehr an Bedeutung zu.

Künftige Angelegenheiten sind mit dieser Aufgabe belastet.

Abteilung Nachkriegsgefangenen-Dokumente

In dieser Abteilung befindet sich vorwiegend Dokumente über verschleppte Gefangene, die nach dem Krieg von den internationalen Hilfsorganisationen und dem Territorium der heutigen Bundesrepublik Deutschland, Österreich, die Schweiz, Holland und England befreit wurden.

Die Abteilung stellt Aufnahmeprotokolle für Wiedererwerbsuntersuchungen auf. Sie verfügt ausserdem über Fragebögen mit diversen Angaben über die erkrankten von verschleppten Personen während des Krieges. Diese Unterlagen können sich für die Antragsteller als sehr nützlich erweisen. Die Fragebogen und Krankengeschichten entstammen ehemaligen Dr.-Hoschke, und stellen eine unersetzliche klinische Dokumentationsdar. Auch Angehörige können sich dieser Teilhaft.

Kinderwaisen

Die hier verwahrten Unterlagen betreffen verwaiste Kinder von Nichtdeutschen und Kinder, die nach dem Krieg getrennt von ihren Familien lebten, das heisst alle Jugendlichen, die bei Kriegsende unter 18 Jahre alt waren. Ihre Herkunft und Abstammung ist in massigen Fällen unbekannt.

In dieser Abteilung arbeiten drei Angestellte.

### Historische Abteilung

Die Dokumente der Historischen Abteilung sind allgemeiner Art. Sie beziehen sich auf die Zeit der nationalsozialistischen Verfolgung. Diese Archivalien umfassen u. a. Erlasse und Befehle verschiedener Ministerien und höherer NS-Dienststellen, die dem Reichsführer-SS Himmler unterstanden, ebenso Verfügungen und Anordnungen der jeweiligen Lagerverwaltungen.

Fünfunddreissig Mitarbeiter sind in dieser Abteilung tätig.

Die bedeutendsten dieser fünf Archiv-Abteilungen sind die Abteilung KZ-Dokumente und die Historische Abteilung. Aus diesem Grund ist es unerlässlich, jeder dieser Abteilungen ein besonderes Kapitel zu widmen.

### Die Abteilung Konzentrationslager-Dokumente

KL-Dokumente sind Häftlingslisten und individuelle Häftlingsunterlagen der Konzentrationslager, die von 1933 bis 1945 im Reichsgebiet sowie in den deutsch-besetzten Gebieten bestanden. Dazu zählen Zugangslisten, Stärkemeldungen der KZ-Verwaltungen, Listen über die Deportation von Personen aus Deutschland und den besetzten Gebieten nach verschiedenen Deportationsorten, Personalbögen und Personalkarten, Effektenkarten und -verzeichnisse, Krankenblätter mit Angaben über den Gesundheitszustand und über die ärztliche Behandlung der Häftlinge, Arbeitskarten und Postkontrollkarten.

Hinzu kommen ausserdem einige Karteien der Gestapo in Deutschland und eine kleine Anzahl von Akten des Volksgerichtshofes sowie Befreiungslisten, die von den alliierten Truppen aufgestellt wurden.

Ausserdem sind Listen über die Deportation von Juden vorhanden, die vorwiegend aus dem Reichsgebiet, den besetzten westeuropäischen Ländern und aus der Tschechoslowakei stammen, das heisst aus dem ehemaligen Protektorat Böhmen und Mähren und teils aus der Slowakei.

Diesen Dokumenten sind etwa folgende Angaben zu entnehmen: Haftdauer, Haftgrund (politisch, rassisch, religiös usw.), allgemeiner Gesundheitszustand

Die Dokumente der Reichstagen sind allgemein bekannt. Sie sind  
sicherlich die besten Quellen für die Geschichte der Reichstagen und  
sind in der Regel sehr vollständig. Die Reichstagen sind in der Regel  
in der Regel sehr vollständig. Die Reichstagen sind in der Regel  
in der Regel sehr vollständig. Die Reichstagen sind in der Regel

Die Reichstagen sind in der Regel sehr vollständig.

Die Reichstagen sind in der Regel sehr vollständig. Die Reichstagen  
sind in der Regel sehr vollständig. Die Reichstagen sind in der Regel  
sehr vollständig. Die Reichstagen sind in der Regel sehr vollständig.

Die Reichstagen der Reichstagen

Die Reichstagen sind in der Regel sehr vollständig. Die Reichstagen  
sind in der Regel sehr vollständig. Die Reichstagen sind in der Regel  
sehr vollständig. Die Reichstagen sind in der Regel sehr vollständig.  
Die Reichstagen sind in der Regel sehr vollständig. Die Reichstagen  
sind in der Regel sehr vollständig. Die Reichstagen sind in der Regel  
sehr vollständig. Die Reichstagen sind in der Regel sehr vollständig.

Die Reichstagen sind in der Regel sehr vollständig. Die Reichstagen  
sind in der Regel sehr vollständig. Die Reichstagen sind in der Regel  
sehr vollständig. Die Reichstagen sind in der Regel sehr vollständig.

Die Reichstagen sind in der Regel sehr vollständig. Die Reichstagen  
sind in der Regel sehr vollständig. Die Reichstagen sind in der Regel  
sehr vollständig. Die Reichstagen sind in der Regel sehr vollständig.

bei Ankunft im Konzentrationslager, im Verlauf der Haft entstandene Krankheiten, dem Häftling aufgezwungene Arbeit, Überstellungen zu Aussenkommandos oder anderen Konzentrationslagern, ab und zu Hinweise über Entlassung oder Tod. Ferner beinhalten die individuellen Dokumente manchmal Angaben über die Haft von Angehörigen. Die Effektenkarten und die erstellten Verzeichnisse enthalten Hinweise über Kleidung und Wertgegenstände, die den Häftlingen abgenommen wurden.

Die Aufgabe dieser Abteilung besteht vor allem in der Bearbeitung von Anfragen bezüglich der Deportation. Ihre Tätigkeit ist jedoch sehr vielseitig. Sämtliche Bescheinigungen werden nur auf der Grundlage der Dokumente ausgestellt. Für die Ausstellung von Sterbeurkunden ist - wie bereits erwähnt - das Sonderstandesamt zuständig. Ausserdem bearbeitet diese Abteilung Anforderungen von Fotokopien oder Krankenpapieren aus der Zeit der Inhaftierung. Anfragen für Gedenkbücher zur Erinnerung an die Opfer der Deportation, für Archive und Publikationen ebenso für Staatsanwälte werden hier gleichfalls bearbeitet. Schliesslich durchlaufen diese Abteilung Suchanfragen, wenn die gesuchte Person in einem Konzentrationslager inhaftiert war.

Die Bearbeitung der Fälle gestaltet sich oft sehr schwierig. Manchmal ist die gesuchte Person nach den Unterlagen nicht zu identifizieren. Schreibfehler, durch damalige sprachliche Schwierigkeiten, gewollt oder ungewollt falsche Hinweise, unvollständige Texte oder Flüchtigkeitsfehler sind Gründe dafür. Die in den Anträgen angegebenen Namen und Vornamen der gesuchten Personen weichen oft von den Angaben in den Unterlagen ab. Die gleichen Schwierigkeiten treten bei den Geburtsdaten auf. Die Ursache hierfür liegt nicht in den Unterschieden zwischen dem gregorianischen, julianischen und jüdischen Kalender sondern darin, dass bestimmte Volksgruppen, der Genauigkeit des Geburtstages, des Geburtsmonats oder sogar des Geburtsjahres keinen Wert beimessen. Ausserdem sind ungenaue Erklärungen zu berücksichtigen, die von den registrierten Personen manchmal aus bestimmten Gründen gemacht wurden. In der Tat machten sie sich bei Einlieferung in die Konzentrationslager je nach den Umständen entsprechend älter oder jünger, um noch zu den arbeitsfähigen Personen zu zählen und somit der

bei Antritt im Konsistorialregister, im Verlaufe der Haft erkrankten Krank-  
 heiten, dem Hältling aufgewandene Arbeit, Überstellungen zu Auswanderungs-  
 mandaten oder anderen Konsistorialmaßnahmen, so und zu Hinweise über Ent-  
 fassung oder Tod. Ferner beinhalten die verschiedenen Dokumente manchmal  
 Angaben über die Haft von Angehörigen. Die Erläuterungen und die Erstellung  
 von Verzeichnissen wählten Hinweise über Kleidung und Wertsgegenstände,  
 die von Häftlingen zusammengekommen wurden.

Die Aufgabe dieser Abteilung besteht vor allem in der Bearbeitung von  
 Anfragen bezüglich der Deportierten. Ihre Tätigkeit ist jedoch sehr vielseitig.  
 Manche Bescheinigungen werden nur auf der Grundlage der Dokumente aus-  
 gegeben. Vor die Ausstellung von Bescheinigungen ist - wie bereits erwähnt -  
 die Konsistorialverwaltung zuständig. Außerdem bezieht diese Abteilung An-  
 fragen von Pöbeln oder Krankenpflegern aus der Zeit der jüdischen  
 Deportation. Anfragen für Todesurkunden zur Erläuterung an die Ober- oder Depor-  
 tation. Die Archive und Bibliotheken ebenso für Staatsanwälte werden hier  
 zu Hilfe bestellt. Schließlich beinhalten diese Abteilung Suchanfragen  
 von den Gemeinden Israels in einem Konsistorialregister inhaftiert war.

Die Bearbeitung der Fälle gestaltet sich oft sehr schwierig. Manchmal  
 ist die genaue Person nach den Unterlagen nicht zu identifizieren. Schreib-  
 fehler, durch damalige sprachliche Schwierigkeiten, gewollt oder ungewollt  
 durch Hinweise, unvollständige Texte oder Fälschungen sind Gründe  
 dafür. Ihre in den Anfängen angegebenen Namen und Vornamen der gesuchten  
 Personen weichen oft von den Angaben in den Unterlagen ab. Die gleichen  
 Besonderheiten treten bei den Geburten auf. Die Ursache hierfür liegt  
 nicht in den Unterschieden zwischen dem jüdischen und jüdischen und  
 jüdischen Kalender sondern darin, dass bestimmte Volkstypen der Ge-  
 burtstag des Geburtstages, des Geburtsmonats oder sogar des Geburtsjah-  
 res keinen Wert beizulegen. Außerdem sind ungenaue Erklärungen zu be-  
 merkenswerten, die von den registrierten Personen manchmal aus bestimmten  
 Gründen gemacht wurden. In der Tat machten sie sich bei Einlieferung in  
 die Konsistorialregister je nach den Umständen entsprechend Eifer oder Jün-  
 ger, um noch zu den registrierten Personen zu zählen und somit der

Vernichtung zu entgehen. In einigen Dokumenten ist nur das Alter oder Geburtsjahr angegeben.

Die in den Konzentrationslagern ausgegebenen Häftlingsnummern sind für die Identifizierung der Häftlinge ausserordentlich wichtig. In verschiedenen Dokumenten erscheint der Häftling übrigens nur unter seiner Nummer. Da der Internationale Suchdienst nicht in den Besitz von Nummern-Verzeichnissen gelangt ist, welche damals sicherlich angefertigt wurden, hat er die Zuteilung von Nummern auf der Grundlage von Dokumenten der Konzentrationslager durch Schaffung einer Nummernkartei rekonstruiert. Wenn ein Häftling, dessen Nummer bekannt ist, während seiner Haft einen Decknamen gebrauchte, an den er sich oft nicht mehr erinnert, so ist seine Identität nur anhand der Nummernkartei feststellbar.

Die Registrierung der Häftlinge geschah offensichtlich nach einheitlichen Regeln. Jedoch sind Genauigkeit und Wert der Angaben von einem Lager zum anderen unterschiedlich. Die Häftlinge wurden lediglich aus Sicherheitsgründen mit soviel Sorgfalt registriert. Alle Dokumente der Konzentrationslager sollten bei Annäherung der alliierten Truppen vernichtet werden. Wir befinden uns deshalb in einer glücklichen Lage, wenn wir trotzdem über diese umfangreiche Dokumentation verfügen können.

Die Auswertung des Dokumentenmaterials erfordert genaue Kenntnisse der verschiedenartigen Dokumente aus den Konzentrationslagern und der Verfolgung während der Zeit des Nationalsozialismus. Nicht nur die Kenntnis der Geschichte der Verfolgung sondern auch die der verschiedenen Haftstätten wird vorausgesetzt.

Die Unterlagen aus den Konzentrationslagern sind trotz ihres Umfangs sehr unvollständig. Fehlende Dokumente sind der Grund dafür, dass der Internationale Suchdienst sich oftmals gezwungen sieht, eine negative Auskunft auf zahlreiche bei ihm eingehende Anfragen zu erteilen. Unter den Anfragen, die sich unmittelbar auf die Deportation (Anträge auf Inhaftierungsbescheinigungen, Sterbeurkunden, Krankenpapiere, ärztliche Befunde) beziehen, ist das Ergebnis für beinahe die Hälfte der Anträge negativ. Diese zugleich unangenehme wie bedauernswerte Sachlage wird verständlich, wenn man bedenkt, dass nur die Unterlagen der Konzentrationslager Buchenwald und

Verpflichtung zu bestehen. In diesem Zusammenhang ist nur das Alter oder die  
Dauerjahre angegeben.

Die in den Konzentrationslagern ausgeübten Tätigkeiten sind  
für die Identifizierung der Häftlinge von erheblicher Wichtigkeit. In  
diesem Zusammenhang erscheint der Häftling übrigens nur unter einem Namen.  
Da die internationalen Beziehungen nicht in den Bereich von Kennen-Vertrauen  
einbezogen sind, welche damals ebenfalls angestrebt wurden, hat er die  
Verpflichtung vorzunehmen, auf der Grundlage von Dokumenten der Konzentrations-  
lager die Identifizierung eines Häftlings vorzunehmen. Wenn ein  
Häftling, dessen Name bekannt ist, während seiner Haft einen bestimmten  
Tätigkeit ausübt, so ist er nicht oft nicht mehr erinnert, so ist seine Identifizierung  
für die Identifizierung des Häftlings festzustellen.

Die Identifizierung der Häftlinge geschieht offensichtlich nach einheitlichen  
Regeln. Jedoch sind Kenntnisse und Wert der Angaben von einem Lager zum  
anderen unterschiedlich. Die Häftlinge wurden jedoch aus Sicherheitsgründen  
in den Lagern registriert. Alle Dokumente der Konzentrationslager  
sind in der Identifizierung der Häftlinge von großer Wichtigkeit. Wir helfen  
dabei, indem wir in einem ähnlichen Lager, wenn wir versuchen über diese im-  
portante Informationen verfügen können.

Die Identifizierung der Dokumente ist erforderlich, wenn keine Kenntnisse  
über die Identifizierung der Dokumente aus den Konzentrationslagern und der Ver-  
fahren während der Zeit des Nationalsozialismus. Nicht nur die Kenntnis  
des Geschehens der Verfolgung sondern auch die der verschiedenen Häftlinge  
sind von Wichtigkeit.

Die Unterlagen aus den Konzentrationslagern sind trotz ihrer Umfangs  
sehr unvollständig. Ferner sind Dokumente sind der Grund dafür, dass der  
internationalen Beziehungen sich oftmals gezwungen sieht, eine negative Aus-  
kunft auf zahlreiche bei ihm eingehende Anfragen zu erteilen. Unter den  
Anfragen, die sich unmittelbar auf die Deportation (Anträge auf Inhaftie-  
rungsbefreiungen, Sterbepässe, Krankenpässe, ärztliche Besuche)  
beziehen, ist das Ergebnis für die Hälfte der Anträge negativ. Diese  
Ausgänge unangenehm wie bedeutsame Sachlage wird verständlich, wenn  
man bedenkt, dass nur die Unterlagen der Konzentrationslager Buchstaben und

Dachau sozusagen vollständig sind. Das Dokumentenmaterial des KL Flossenbürg ist zwar lückenhaft, jedoch gut belegt. Die Dokumente der Lager Dora und Mauthausen weisen geringfügige Lücken auf; die der Lager Natzweiler, Stutthof und Niederhagen-Wewelsburg sind nicht vollständig aber ebenfalls gut belegt. Die Unterlagen von Ravensbrück sind dagegen unvollständig und die der Lager Auschwitz, Gross-Rosen, Sachsenhausen und Neuengamme sehr unvollständig; dies trifft auch für die Lager Lublin und Krakau-Plaszow zu.

Über die Vernichtungslager Belzec, Sobibor, Chelmno und Treblinka besitzt der Internationale Suchdienst kein Dokumentenmaterial, da die Opfer dieser Lager nirgends registriert wurden.

Nicht selten ist es dem Internationalen Suchdienst in bestimmten Fällen möglich für eine Person, über die er kein Konzentrationslager-Dokument besitzt, eine Inhaftierungsbescheinigung auszustellen. Diese Ausnahme bilden die ehemaligen politischen Deportierten, die während ihrer Inhaftierung ein Paket vom Internationalen Komitee vom Roten Kreuz erhalten haben. Deportierte, die solche Pakete bekamen, mussten die Empfangsbestätigung unterschreiben und datieren, die jedem Paket beilag; diese Empfangsbestätigungen wurden anschliessend nach Genf gesandt. Die Liste dieser Empfangsbestätigungen wurde dem Internationalen Suchdienst zur Verfügung gestellt und wird auch regelmässig eingesehen. Wenn also kein Dokument über die Inhaftierung eines Deportierten vorhanden ist, er aber glücklicherweise ein Paket während seiner Haft erhalten hat, ist die Empfangsbestätigung ein unwiderlegbarer Beweis für die Inhaftierung des Antragstellers im Konzentrationslager. Demzufolge ist es möglich, ihm eine Inhaftierungsbescheinigung auszustellen.

Es gibt noch andere Beweise, die nicht weniger erstaunlich sind. Es handelt sich um die Liste über die Anzahl der Läuse, welche bei den Häftlingen des Konzentrationslagers Gross-Rosen gefunden wurden. Die Verantwortlichen dieses Lagers hatten die eigenartige Idee gehabt, regelmässig diese Läusekontrolle durchzuführen. Da die Dokumente des Konzentrationslagers Gross-Rosen sehr unvollständig sind, erscheinen die Namen der Antragsteller oft nicht in den Dokumenten dieses Lagers. Es kam mehrmals

Das oben erwähnte Verzeichnis über die Dokumentenunterlagen des KL Pöchl-  
 nung ist zwar lückenhaft, jedoch gut belegt. Die Dokumente der Lager  
 Gora und Matinsauer weisen geringfügige Lücken auf die der Lager Zate-  
 weller, Stühler und Niederösterreich-Wawelburg sind nicht vollständig aber  
 ebenfalls gut belegt. Die Unterlagen von Rosenbach sind dagegen unvoll-  
 ständig und die der Lager Aeschelitz, Gross-Rosen, Zschokkenau und  
 Wawelburg sehr unvollständig; dies gilt auch für die Lager Lubla und  
 Wawelburg.

Über die Vernehmungslager Berlin, Gabor, Ebermann und Tröbitz  
 sind keine internen Suchdienst- oder Dokumentenunterlagen, da die Güter  
 der Lager bereits registriert wurden.  
 In den Fällen wo kein internes Suchdienst in bestimmten Fällen  
 möglich ist eine Person, über die es kein Konzentrationslager-Dokument  
 enthält, eine Haftvermerksammlung auszustellen. Diese Ausnahme bilden  
 die in den polnischen Dokumenten, die während ihrer Inhaftierung  
 zum internen Suchdienst vom Hotel Körner erhalten haben. In-  
 dem die solche Fälle bekannt, mussten die Empfangsbestätigung un-  
 terschieden und dafür, die jedem Fall beige, diese Empfangsbestät-  
 digung auszustellen nach dem Inhalt. Die Liste dieser Empfangs-  
 bestätigungen wurde dem internen Suchdienst zur Verfügung gestellt.  
 Es gibt auch einige Fälle, wenn also kein Dokument über die  
 Inhaftierung eines Deportierten vorhanden ist, er aber eindeutig als ein-  
 facher Arrest ohne Haft erhalten hat, ist die Empfangsbestätigung ein-  
 zuzeichnen. Beweis für die Inhaftierung des Antragstellers im Konzen-  
 trationslager. Derzeitige ist es möglich, ihm eine Inhaftungsvermerksam-  
 lung auszustellen.

Es gibt noch andere Beweise, die nicht weniger eindeutig sind. Es  
 handelt sich um die Liste über die Anzahl der Löcher, welche bei den Haft-  
 jahren des Konzentrationslagers Gross-Rosen gefunden wurden. Die Verant-  
 wortlichen dieses Lagers hatten die entsprechende Idee gehabt, regelmäßig  
 diese Löcherkontrollen durchzuführen. Da die Dokumente des Konzentrations-  
 lagers Gross-Rosen sehr unvollständig sind, erscheinen die Namen der An-  
 tragsteller oft nicht in den Dokumenten dieses Lagers. Es kann mehrere

vor, dass die Läusekontrolle den einzigen Beweis für die Inhaftierung lieferte. Da die Deportierten zu einfachen Nummern geworden waren, enthält die Liste nur die Häftlingsnummern und die Anzahl der Läuse (Nr. 8259 : 1 Laus). Aber für die Mithäftlinge, welche keine Läuse hatten, gibt es keinen Nachweis der Inhaftierung. Der Fall Gross-Rosen ist, wie man sich vorstellen kann, eine Ausnahme, da beispielsweise in Auschwitz eine Laus den Tod bedeutete. Die ehemaligen Deportierten von Auschwitz haben das Plakat sicher nicht vergessen, auf dem eine grosse Laus mit einem Totenkopf dargestellt war mit der Aufschrift "Eine Laus, Dein Tod!" und in polnisch "Wesz to śmierć!"

### Historische Abteilung

Wie vorher erwähnt, verwahrt die Historische Abteilung Archivalien allgemeiner Art, die Bezug auf den vom Internationalen Suchdienst erfassten Personenkreis haben, d. h. Opfer der Verfolgung, Fremdarbeiter, welche sich während des Krieges als freie oder zwangsverpflichtete Arbeiter im Gebiet der heutigen Bundesrepublik Deutschland befanden und verschleppte Personen (DP's).

Die vorhandenen Dokumente betreffen hauptsächlich die Konzentrationslager und die Verfolgung. Ausser den Erlassen und Befehlen der verschiedenen Ministerien verwahrt die Historische Abteilung Befehle des Reichssicherheitshauptamtes (Amt IV Gestapo und zum Teil Amt V Reichskriminalpolizeiamt) und des SS-Wirtschafts-Verwaltungshauptamtes, welches ab März 1942 die Verwaltung der Konzentrationslager übernommen hatte. Es handelt sich auch um Verfügungen und Anordnungen allgemeiner und statistischer Art, die in jedem Konzentrationslager erlassen worden sind, und auch um Akten der Generalstaatsanwälte, die präzise Angaben über die Haftstätten der Justiz enthalten und insbesondere über Evakuierungen aus dem Osten des Reichsgebietes.

Alle diese Dokumente werden analysiert, geordnet und ausgewertet.



Von 1951 an war das hauptsächliche Arbeitsinstrument der verschiedenen Archivabteilungen das Verzeichnis der Lager und Gefängnisse (CATALOGUE OF CAMPS AND PRISONS IN GERMANY AND GERMAN OCCUPIED TERRITORIES, 1939-1945), das in den Jahren 1949, 1950 und 1951 veröffentlicht wurde. Seit dieser Zeit hat der Internationale Suchdienst zahlreiche Dokumente über Konzentrationslager und andere Haftstätten sowie Dokumente allgemeiner Art erworben. Durch diesen ständigen Erwerb war der CATALOGUE OF CAMPS AND PRISONS bald überholt, und nach einigen Jahren ist es notwendig geworden, ihn durch eine Ergänzungs- oder Neuausgabe zu ersetzen. Nach reiflicher Überlegung entschied man sich für die zweite Lösung. Parallel zu dieser Entscheidung hatte das Bundesfinanzministerium den Internationalen Suchdienst gebeten, dieses Verzeichnis unter Berücksichtigung der letzten Änderung des Bundesentschädigungsgesetzes vom 14.9.1965 (Par. 42, Abs. 2), so schnell wie möglich zu erstellen. Nach mehrjähriger Arbeit wurde das VORLÄUFIGE VERZEICHNIS DER KONZENTRATIONSLAGER UND DEREN AUSSENKOMMANDOS SOWIE ANDERER HAFTSTÄTTEN UNTER DEM REICHSFÜHRER-SS IN DEUTSCHLAND UND DEUTSCH BESETZTEN GEBIETEN (1933-1945) herausgegeben.

Sechs Jahre danach war auch dieses Verzeichnis überholt, denn durch die hinzugekommenen, umfangreichen Dokumente und nach eingehenden Nachforschungen konnten nicht nur neue Haftstätten (6 frühe Konzentrationslager und 94 Kommandos) festgestellt werden, sondern auch viele Informationen von grösster Wichtigkeit, zum Beispiel Öffnungs- und Schliessungsdaten von zahlreichen Haftstätten (10 frühe Konzentrationslager und 527 Kommandos) beschafft werden. Kleine Änderungen konnten auch vorgenommen werden, unter anderem am Namen des Arbeitgebers und der Art der geleisteten Arbeit (bei 121 Kommandos).

Aus diesen Gründen ist eine vollständige Überarbeitung der vorläufigen Ausgabe erforderlich geworden, und es ist zu hoffen, dass das Verzeichnis der Haftstätten gegen Ende des Jahres 1975 erscheinen wird.

Schon seit mehreren Jahren befasst sich die Historische Abteilung intensiv mit den Vorarbeiten für das geplante Handbuch über Haftstätten. Das

Von 1951 an war der hauptstädtliche Arbeitsrat der sowjetischen  
 Archivleistungen des Ministeriums der Lage- und Gefährdung (KATA) von  
 OF CAMPUS AND THERMIE IN GERMANY AND GERMAN DOCUMENT THERM-  
 TONIA, 1935-1941, das in den Jahren 1942, 1952 und 1951 veröffentlicht  
 wurde. Seit dieser Zeit hat der Internationale Archivarische Dokumenten-  
 rat (IAA) in Zusammenarbeit mit anderen internationalen Organisationen  
 eine Reihe von Projekten durchgeführt. Durch diesen freiwilligen Einsatz war der  
 IAA in der Lage, die Arbeit zu beschleunigen, und nach einigen Jahren hat er  
 begonnen, die Arbeit über die Grenzen der Organisation hinaus zu erweitern.  
 Die Arbeit der IAA ist in der Tat ein Beispiel für die zweite Lösung. In der  
 ersten Lösung hatte das Internationale Archivarische Dokumentenrat den  
 IAA in der Lage, diese Arbeit zu beschleunigen, und nach einigen Jahren hat  
 er begonnen, die Arbeit über die Grenzen der Organisation hinaus zu erweitern.  
 Die Arbeit der IAA ist in der Tat ein Beispiel für die zweite Lösung. In der  
 ersten Lösung hatte das Internationale Archivarische Dokumentenrat den  
 IAA in der Lage, diese Arbeit zu beschleunigen, und nach einigen Jahren hat  
 er begonnen, die Arbeit über die Grenzen der Organisation hinaus zu erweitern.

Im Jahre 1945 hat nach dem Zweiten Weltkrieg, dann durch  
 die verschiedenen internationalen Organisationen und nach eingehenden Nach-  
 forschungen festgestellt werden, dass die Konzentrationen  
 von der Wichtigkeit, zum Beispiel Öffnung- und Schließungsdaten von  
 kabinetschen Heften (10 frühe Konzentrationen und 27 Kommandos)  
 beschaffen werden. Kleine Änderungen konnten auch vorgenommen werden, unter  
 anderem im Namen der Arbeitsgruppen und der Art der geleisteten Arbeit  
 (bei 121 Kommandos).  
 Aus diesen Gründen ist eine vollständige Überarbeitung der vor-  
 läufigen Ausgabe erforderlich geworden, und es ist zu hoffen, dass die Ver-  
 sion der Heften gegen Ende des Jahres 1975 erscheinen wird.  
 Schon seit mehreren Jahren befasst sich die Historische Abteilung in-  
 tensiv mit den Vorarbeiten für das geplante Handbuch über Heften. Das

Thema Konzentrationslager wird in diesem Handbuch weiter gefasst als in allen bisherigen Veröffentlichungen auf diesem Gebiet. Verschiedene Einzelheiten werden in Form von Analysen abgehandelt werden. Im ersten Teil werden Schema, Organisation und Verwaltung der Lager behandelt. In den anderen Kapiteln sollen Einzelheiten über die Verteilung der Funktionen, unter besonderer Berücksichtigung der Reglementierungen und Anordnungen zum Vollzug der Haft und über die Behandlung der Häftlinge, dargestellt werden.

Ferner wird das Handbuch detaillierte Angaben über viele Einzelfragen enthalten, wie die Einteilung der Konzentrationslager in Lagerstufen, entsprechend der Festsetzung des Strafmasses in der Häftlingsbehandlung, Haftarten, Schreiberlaubnis, Arbeitseinsatz und auch Informationen über die Behandlung der Sterbefälle unter Berücksichtigung der Haftkategorie des Häftlings und seiner Nationalität.

Diese Ausführungen werden anhand aller bekannten Erlasse und Anordnungen sowie nach verschiedenen, aus den Registrierunterlagen der Häftlinge hervorgehenden Hinweisen zusammengefasst. Das Handbuch wird durch ein geographisches Verzeichnis aller bekannten Haftorte ergänzt, das in einer schematischen Darstellung historische und statistische Fakten enthält. Um jegliche Missverständnisse zu vermeiden, sollen darin auch die Haftanstalten der Justiz aufgeführt werden, zusätzlich u. a. Sitze der Gestapo, da ihnen erfahrungsgemäss oftmals die Gefängnisse angeschlossen waren. Zur Erstellung des Hauptteils des Handbuches über Haftstätten werden zahlreiche und wertvolle, neuerworbene Dokumente herangezogen.

#### Hauptkartei (Zentralnamenkartei)

Alle in den Unterlagen des Internationalen Suchdienstes vorhandenen Namen sind verkartet. Ausser den Personalangaben und der Informationsquelle enthält jede Hinweiskarte das Aktenzeichen und eine zusammengefasste Beschreibung des Dokuments, in welchem der Name jeder Person verzeichnet ist. Alle Anfragen, welche beim Internationalen Suchdienst eingehen, durchlaufen die Hauptkartei, bevor sie in die verschiedenen Abteilungen gelangen, wo sie bearbeitet werden.



Die Hauptkartei ist die alphabetische Sammelstelle sowie der Schlüssel zu jedem Dokument. Die Einsortierung dieser Karten erfolgt nach dem alphabetisch-phonetischen System. Es handelt sich dabei um ein System, das nach den gewonnenen Erfahrungen fortwährend verbessert wird und das wegen der unterschiedlichen Schreibweisen und abweichenden Formen bei den Familiennamen, vor allem bei den slawischen und ostjüdischen Namen, die ungefähr 60% ausmachen, eingeführt wurde. Durch die Anwendung dieses Systems, unter Berücksichtigung der Vielseitigkeit der Übertragungen der slawischen Namen in die Sprachen mit lateinischem Alphabet, konnten den Umwandlungen, Abänderungen, Schreibirrtümern usw. die Familiennamen betreffend, vorgebeugt werden.

Die Hauptkartei enthält heute rund 39.700.000 Karten, die 12 bis 14 Millionen Personen betreffen.

Neben der Hauptkartei wurden zwecks rationellerer Auswertung in den verschiedenen Archivabteilungen, weitere Nebenkarteien errichtet.

Die Aufstellung der Vornamen mit ihren vielseitigen Schreibweisen nach den Mundarten ist eine wertvolle Hilfe für die Bearbeitung der beim Internationalen Suchdienst eingehenden Anfragen. Die dort erscheinenden Vornamen sind unter ihren verschiedenen Schreibweisen und abweichenden Formen in mehreren Sprachen angegeben. Diese Aufstellung wird ständig durch Beispiele aus der Praxis vervollständigt. Eine erste Aufstellung mit 709 Vornamen wurde bereits 1949 angelegt. Es folgt dann, im Jahre 1958, eine zweite in drei Bänden, die bereits 42.595 Vornamen enthielt. Diese Aufstellung wurde in zwei Bänden neu geordnet. Auf den 841 Seiten sind 48.096 Vornamen mit ihren Variationen erfasst.

beantworteten Anfragen nach Kategorien drückt sich gegenwärtig in Prozenten wie folgt aus:

Anträge auf Informationabschreibungen	: 10%
" Aufrechterhaltungsabschreibungen	: 3%
" Ausstellung von Sterbeurkunden	: 2%
" Übersetzung von Krankenpapieren und ärztlichen Befunden	: 2%

Die Hauptarbeit ist die alphabetische Zusammenstellung sowie der Schlüssel zu jedem Dokument. Die Klassifizierung dieser Karten erfolgt nach dem alphabetisch-numerischen System. Es handelt sich dabei um ein System, das nach den gewonnenen Erfahrungen fortwährend verbessert wird und das wegen der alphabetischen Schreibweise und abweichenden Formen bei den Mitarbeitern, vor allem bei den einwärtigen und ausländischen Mitarbeitern, im allgemeinen 50% ausreicht, ergriffen wurde. Durch die Anwendung dieses Systems, unter Berücksichtigung der Vielsprachigkeit der Übersetzungen, können in 40 Sprachen mit lateinischen Alphabeten, die entsprechenden Änderungen, Schreibrichtungen usw. die Formulare einheitlich vorgelegt werden.

Die Hauptarbeit enthält heute rund 30.700.000 Karten, die 12 bis 14

Personen betreffen.

In der Hauptarbeit wurden zwecks rationalerer Auswertung in den letzten Jahren erhebliche Verbesserungen erbracht.

Die Arbeit der Vorarbeiten mit ihren vielseitigen Schreibweisen nach dem System ist eine wertvolle Hilfe für die Bearbeitung der beim Inter-

nationalen Austausch eingehenden Anlagen. Die dort erscheinenden Vorarbeiten

werden ihrer vorgeschriebenen Schreibweisen und abweichenden Formen in

den Anlagen angegeben. Diese Aufteilung wird ständig durch Beiträge

der Praxis vervollständigt. Eine erste Aufteilung mit 700 Vorarbeiten wurde

im Jahre 1950 angelegt. Es folgt dann, im Jahre 1952, eine zweite in drei Hän-

deln, die bereits 11.282 Vorarbeiten enthält. Diese Aufteilung wurde in zwei

Handen mit geordnet. Auf den 541 Seiten sind 48.052 Vorarbeiten mit ihren

Veränderungen erfasst.